

## **Kleine und große Jahrmarkter Wallfahrt nach Maria Radna**

*Von Susanne Hedrich*

Die kleine Schwester der großen Wallfahrt an Maria Himmelfahrt, dem 14. und 15. August, war **Portiunkula** am 1. und 2. August (siehe auch Bericht auf dieser HP). Es war immer ein besonderer Tag für Jahrmarkt. Am 1. August machten Jahrmarkter alljährlich eine kleine Wallfahrt nach Maria Radna, dem größten Wallfahrtsort der Diözese Temeswar im Banat.

Morgens früh um 4 Uhr kündigten die Kirchglocken das kirchliche Ereignis an. Dann läuteten sie zum ersten Mal und um 4.30 Uhr zum zweiten Mal. Als die Glocken um 5 Uhr das dritte Mal läuteten, begann die Heilige Messe für die Wallfahrer. Mit dem Segen des Pfarrers gestärkt, startete um 6 Uhr die Prozession mit den Teilnehmern der Wallfahrt zu Fuß singend und betend durch die Hauptgasse des Dorfes. Meistens waren es ältere Frauen und Männer. Der Weg führte frohen Schrittes in der Kühle des Morgens zum nächsten Dorf, nach Bruckenau. Vor jeder Kirche, die diesen Weg kreuzte, wurde kurz gehalten. Das Kreuz an der Spitze, umrahmt von kirchlichen Fahnengebilden, neigten die Träger zum göttlichen Gruß. In Bruckenau wurde dann auf der Straße gefrühstückt. Frisch gestärkt, ging der Tross weiter zum nächsten Dorf, nach Fibisch. Oft kamen auch rumänische Frauen auf die Straße und küssten das Kreuz, dem die Prozession folgte. Die Strecke führte weiter nach Blumenthal, wo eine Mittagspause eingelegt wurde. Nach einer Stunde Rast, ließ die Mittagssonne so manchen Teilnehmer bereits langsam erschöpfen. Immer weiter mit Singen und Beten, erreichten sie die nächste Ortschaft Aliusch. Da wurde die Prozession schon kleiner, mehrere Leute stiegen hier in den Zug nach Maria Radna. Ungefähr 10 bis 15 Wallfahrer gingen jedoch eifrig zu Fuß weiter, denn sie wollten

noch mehr Buße tun. Der Weg führte weiter nach Neudorf. Hier wurde nachmittags um 16 Uhr wieder eine Pause eingelegt. Mit mittlerweile schweren Beinen, aber voller Vorfreude, schritten die Wallfahrer Schritt für Schritt weiter voran. Singen und Beten lenkte von den Strapazen des Gehens ab und das Ziel kam immer näher. Wie froh war man, als die vorletzte Ortschaft Lippa erreicht wurde. Der Endspurt folgte, die Sonne schien gnädiger und dämmte ihre Strahlen.

Immer mehr Schaulustige säumten den Straßenrand, bekreuzigten und verneigten sich vor dem Kreuz der vorbeiziehenden Wallfahrer. Froh und erleichtert waren alle Pilger, als sie Maria Radna endlich erreicht hatten. Maria Radna wir sind da, hieß es dann!

Alle waren stolz, durchgehalten zu haben. Die wohlverdiente Ruhe war nötig, jeder ging zu seinem Schlafplatz. Viele Häuser im Ort wurden zu Herbergsunterkünften umgestaltet, sie boten den Wallfahrern einfache Schlafgelegenheiten an. Decken wurden auf Stroh oder Maisblätter gelegt, manchmal wurden die Schlaf-Unterlagen mit Maislieschen gefüllt. Für die müden Wallfahrer war jede Schlafgelegenheit recht, welche eine Wonne, die müden Glieder gerade hinzubetten und in die süßen Träume der Nacht zu entfliehen.

Am nächsten Morgen waren alle munter und bereit für den feierlichen Tag. Am Vormittag strömten sie auf den einladenden zahlreichen Stufen hinauf zur barocken Wallfahrtskirche, die majestätisch auf dem Hügel über dem Ort Maria Radna thronte. Danach folgte der Höhepunkt der Wallfahrt, die Heilige Messe, die mit den Gesängen der Wallfahrer festlich umrahmt wurde. So mancher gab hier im stillen Gebet oder im Rundgang um den heiligen Altar in der Kirche seine Sorgen und Nöte ab. Viele Menschen taten Buße, knieten oder rutschten in Demut auf den Knien vor dem Madonnen-Altar, sie wollten der Mutter Gottes ganz nahe sein. Als dann „*Ave, Ave, Ave Maria*“ gesungen wurde, fühlten sich alle der Gottesmutter ganz nahe, sie fühlten sich mit ihr verbunden. Vor der

Kirche herrschte Kirchweihstimmung. Für das körperliche Wohl war gesorgt. Viele Händler vor der Kirche boten selbstgemachte Süßigkeiten und Getränke an, die als Mitbringsel bei den Kindern gut ankamen. Es wurden Rosenkränze aus bunten Zuckerkugeln, Herzen aus Lebkuchen verkauft, aber auch Kerzen, Marienbilder, Handarbeiten, Bücher mit Gebeten, Bilder, Zuckerwatte und andere süßen Dinge. Kleine Souvenirs sollten die Erinnerung an diesen Tag erhalten.

Nach dem Mittagessen um 12 Uhr trafen sich die Pilger auf dem Kalvarienberg, dem Berg hinter der Kirche, wo sie an den 14 Stationen, die dort im Wald ihren Platz haben, beteten. Neben den Stationen standen auf einem Sockel einige Heilige, u. a. Franziskus, Antonius und hinter der Basilika der Hl. Josef gestiftet von den Jahrmarkter Pilger 1933. Vor ihnen hielten die Wallfahrer und bekreuzigten sich und beteten. Danach galt es, Abschied zu nehmen von Maria Radna, Abschied von einem erfüllten heiligen Tag der Wallfahrer.

Mit dem Zug ging es abends von Maria Radna nach Jahrmarkt zurück. Mit Beten und Singen im Takte des rauschenden Zuges verlief die Heimfahrt recht schnell. Angelangt zu Hause, folgte die Prozession durch den Ort bis zur Kirche.

Hier wurde als krönender Abschluss noch ein Gottesdienst mit anderen Gottesdienstbesuchern zelebriert. Die Wallfahrer dankten im Schutz der Heimatkirche und des Herrn Pfarrers für die gelungene Wallfahrt und fühlten sich fortan für den Alltag gestärkt.

### **Wallfahrt für Geist und Seele**

Am 15. August, dem Fest von *Maria Himmelfahrt*, versammelte sich in der Wallfahrtskirche von Radna eine noch viel größere Schar von Pilgern aus verschiedenen Ortschaften des Banats. In manchen Jahren kamen tausende Wallfahrer nach Maria Radna. Die Prozessionen waren noch größer und feierlicher, sie kamen in Begleitung von Musikkapellen und

geschmückten Pferdewagen in den Wallfahrtsort am Ufer der Marosch. Es wurden mehrere Messen die von den mitgebrachten Blaskapellen und dem Gesang der Pilger mitgestaltet wurden, zelebriert. Die Kirche erstrahlte, feierlich geschmückt mit Blumen, im göttlichem Festtagsglanz. Alle Wallfahrtszüge wurden angeführt von Fahnenträgern und dem Kreuzträger an der Spitze. Jung und Alt nahm an diesem Ereignis teil, die müden Pilger durften auch mal während des Weges mit dem Pferdewagen mitfahren. Es war ein Ausflug für die Seele und zugleich ein willkommener Anlass, aus dem Alltagstrott des täglichen Lebens zu entfliehen. Bis heute kann ich mir den Hufabtritt in dem Stein auf der rechten inneren Kirchenwand nicht erklären, es muss ein Wunder sein? Die Wallfahrtskirche von Maria Radna hat schon sehr viele Banater Landsleute begrüßt und wird gerade mit Hilfsmitteln der Europäischen Union renoviert und ist immer eine Reise wert.